

Der Zöllner und die Pharisäer

eine Predigt vom 23.10.2016

Evangelium nach Lukas 18,9-14

In jener Zeit erzählte Jesus einigen, die von ihrer eigenen Gerechtigkeit überzeugt waren und die anderen verachteten, dieses Beispiel:

Zwei Männer gingen zum Tempel hinauf, um zu beten; der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.

Der Pharisäer stellte sich hin und sprach leise dieses Gebet: Gott, ich danke dir, dass ich nicht wie die anderen Menschen bin, die Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner dort.

Ich faste zweimal in der Woche und gebe dem Tempel den zehnten Teil meines ganzen Einkommens.

Der Zöllner aber blieb ganz hinten stehen und wagte nicht einmal, seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug sich an die Brust und betete: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Ich sage euch: Dieser kehrte als Gerechter nach Hause zurück, der andere nicht. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Liebe Gemeinde,

Zwei gehen zum Tempel hinauf, der Zöllner und der Pharisäer. Gibt es sie heute noch?

Ich würde sagen, noch mehr als damals. Ja, es gibt sie:

- ❖ Der moderne Pharisäer und der moderne Zöllner.
 - Der moderne Pharisäer kniet vor lauter Ehrfurcht Löcher in der Kniebank und sagt: „*Herr, wann kommst Du endlich und machst Ordnung in Deinem Haus? Schau doch auf diese heutige Herde.*

Wer beugt denn noch die Knie vor Dir? Schau auf die unsauberen Hände, die sie beim Empfang der hl. Kommunion ausstrecken. Ihnen soll ich zum Friedenszeichen meine Hand geben?

So eine Ehrfurchtlosigkeit gerade, wenn Du vorne anbetungswürdig auf uns schaust, nein, nur Dir gilt meine Aufmerksamkeit! O Herr, wie furchtbar alles ist geworden.

Keiner kommt zum Rosenkranzgebet. Keiner geht beichten, aber alle rennen nach vorne zur Kommunion. Wie lange kannst Du das noch ertragen?

Rom, der Sitz der Christenheit, ist samt der Hierarchie vom Glauben abgefallen. Nur noch ein paar gute fromme Priester und Bischöfe...

Na sie und ich, wir sind Dir treu geblieben.

Den Zöllner von damals kann man lange suchen.

An seiner Stelle sitzt der moderne Zöllner, der keinen umgebracht hat, keinem etwas getan hat, der regelmäßig seine Steuern zahlt und auch keinen Ehebruch beging.

Statt sich an die Brust zu schlagen, sagt er:

- ◆ *„Gott, ich danke dir, dass ich nicht so bin wie diese Pharisäer: die da vorne die Knien scheuern, diese Heuchler, die sonntags in die Kirche rennen, aber im Alltag schlimmer sind als die Atheisten.“*

► **Den flehenden Ruf: „Herr, sei mir gnädig“ stößt weder der moderne selbst-gerechte Pharisäer noch der dem Unschuldswahn verfallene Zöllner aus.**

- Das ist das Problem der heutigen Menschheit. Das ist auch unser Problem.

Nicht wenige von uns fragen sich, was sie noch beichten könnten, sie hätten doch nichts getan...

In jedem von uns, liebe Brüder und Schwestern, steckt beides:

- ❖ Der Zöllner und der Pharisäer. Wir sündigen im Alltag wie der Zöllner und rechtfertigen uns vor Gott wie der Pharisäer.

Machen **Sie** es umgekehrt:

- Werden Sie im Alltag Pharisäer, d.h. leben Sie nach Gesetzen und Geboten Gottes, fasten Sie und verrichten Sie Ihre religiösen Pflichten wie die täglichen Gebete nach besten Kräften.

Und dann kommen Sie sonntags in die Kirche und werden Sie wie der Zöllner, indem Sie sich an die Brust schlagen und sagen:

- *„Gott, egal wie ich mich anstrenge, durch eigene Verdienste kann ich vor Dir nicht bestehen. Denn immer wieder falle ich in Sünde zurück. Gott sei mir Sünder gnädig.“*

Sie können sicher sein, dass Sie mit dieser Haltung von Gott gerechtfertigt nach Hause gehen, wenn Sie wollen, sogar jeden Sonntag.

Amen.